

SCHATZ- ODER MOTTENKISTEN? SAMMELBÄNDE MIT WERKEN FÜR TROMPETE UND ORGEL

von Verena Friedrich

Sammelbände unterscheiden sich insofern von anderen Musikeditionen, als man quasi die Katze im Sack kauft: Bei einem Band mit Werken eines bestimmten Komponisten weiss ich (meistens), was mich erwartet. Bei Sammelbänden ist das meistens eher unklar. Ich habe, ohne Anspruch auf auch nur annähernde Vollständigkeit, einige dieser «Schatzkisten» geöffnet. Gemeinsam ist allen Ausgaben, dass sie zwar vorgeben, für Orgel bearbeitet zu sein, dann aber doch fast durchwegs in der Klaviernotation auf zwei Systemen aufgeschrieben sind. Gelegentlich findet man zwar Hinweise auf die Pedalverwendung; im Großen und Ganzen bleibt deren Verwendung dann aber doch den Ausführenden überlassen.

Nicolae Bogdan: Pax Vobis (Musikk-Husets Forlag Oslo, M-H 3116)

Vom Adagio aus Beethovens «Mondscheinsonate» über «Greensleeves» bis zu «You raise me up» sind darin so ziemlich alle ruhigen Stücke, die insbesondere bei Kasualien immer wieder gewünscht werden und dann für schlaflose Nächte sorgen. Die Arrangements sind von moderater Schwierigkeit. Für die zweite Jahreshälfte ist ein zweiter Band mit ähnlichen Stücken angekündigt.

Nicolae Bogdan: Wedding Marches from Norway (Musikk-Husets Forlag Oslo, M-H 3454)

Aus einer losen Sammlung von Bauerntänzen, wie sie in Norwegen bei Hochzeiten gerne auf der Violine gespielt wurden, ist eine Sammlung mit flotten Tänzen für Trompete und Orgel bzw. Klavier geworden. Da die Solostimme quasi ohne Punkt und Komma geführt ist, was auf einer Violine etwa kein Problem ist, hat der Solist bzw. die Solistin nicht an allen Stücken die gleiche Freude wie das Publikum.

Das irische Gegenstück zu den norwegischen Tänzen bildet der Band **«7 Irish Tunes» von Hans Dieter Hotz** (Edition Walhall 351). Er hat in über 20 Jahren Tätigkeit in Irland Hunderte Volksmusikstücke gesammelt und aufgeschrieben. Auch diese Stücke sind weder für Trompete noch für Orgel komponiert worden, bringen aber je nach Kontext ein wenig Farbe in die Repertoirelandschaft.

Leichte Konzertstücke für Trompete und Klavier (Band 3, Hrsg. von Kristin Thielemann, Schott ED 22557)

Eine Sammlung auch für fortgeschrittene Schüler mit Trouvaillen aus fünf Jahrhunderten, die sich mehrheitlich für den gottesdienstlichen Gebrauch eignen.

Festive Baroque (DeHaske 1033419-400)¹

Es gibt einen reichen Schatz an Barockmusik für die Trompete. Der Nachteil für die kirchenmusikalische Praxis besteht aber hauptsächlich darin, dass die Solostimmen im hohen Register geschrieben wurden, um sie auf den damaligen Naturtrompeten spielen zu können. In dieser Ausgabe sind verschiedene, meist festliche Stücke für die moderne B-Trompete transponiert und bearbeitet. Die Orgeladaptionen stammen von Robert van Beringen.

A festive Christmas (DeHaske 1104955-400)

Weihnachten und Trompetenmusik, das gehört für viele untrennbar zusammen. Jacob und Jan de Haan haben für verschiedene Einsatzmöglichkeiten drei Titel aus Oratorien von Georg Friedrich Händel, bekannte Weihnachtslieder und zwei Weihnachtsmedleys arrangiert.

Jacob de Haan: Missa brevis (DeHaske 1033338-400)

Diese Version für Trompete und Orgel ist beliebig kombinierbar mit den verschiedenen Fassungen (Chor, Orgel, Bläserensemble) der bekannten «Missa brevis».

BIS: Zugaben und kleine Stücke für Trompete und Orgel (Edition Kunzelmann 1706a–c, 3 Bände)

Jeder Sammelband enthält etwa ein Dutzend kurzer und wirkungsvoller Kompositionen Alter Meister, die eigentlich als Zugabenstücke bei Konzerten gedacht sind. Diese Sammlung ist übrigens die einzige der hier zusammengetragenen Auswahl, wo wenigstens einzelne Stücke in echter Orgelnotation mit drei

¹ Der Band «Sound the Trumpet» (DeHaske, Solostimme 1043422 und Orgelstimme 1043582), der wie die drei anderen erwähnten DeHaske-Editionen in der Reihe «Frits Damrow Trumpet Collection» erschienen ist, eignet sich weniger für eine Wiedergabe auf der Orgel, da es sich meistens um Bearbeitungen von Werken aus der Klassik oder früheren Romantik handelt.

Systemen notiert wurden. Während die zuvor erwähnten Sammelbände ausschliesslich die moderne B-Trompete berücksichtigen, finden sich in diesen drei Bänden Stücke für Trompeten in verschiedenen Stimmungen.

Folgende beiden Ausgaben stammen bereits aus den 1980er-Jahren und bildeten lange Zeit das Stammrepertoire vieler Trompeter:

Klassiker der Trompete 1–4 (DVfM, dh. Breitkopf & Härtel)

Ludwig Güttler kommt wohl das Verdienst zu, in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die meisten, oft unbekannt gebliebenen Trompetenkonzerte des 17. und 18. Jahrhunderts wiederentdeckt zu haben. In diesen vier Bänden sind etwa 20 dieser Werke abgedruckt: nicht nur die Klassiker von Neruda oder Haydn, sondern auch zahlreiche weitgehend unbekannt gebliebene. Die Konzerte stehen alle in den originalen Tonarten und sind nur selten mit den gängigen B- oder C-Trompeten spielbar. Zu allen Werken ist das Orchestermaterial erhältlich. Die Klavierauszüge lassen sich meist ganz gut auf die Orgel übertragen; von einigen dieser Konzerte hat Hans Jürg Bättig in den letzten Jahren auch «richtige» Orgelfassungen gemacht (vgl. Rezension CD «At the peak», S.33)

Musik für Trompete und Orgel 1 und 2 (DVfM, dh. Breitkopf & Härtel)

Diese beiden Sammelbände enthalten Einrichtungen von Kantatensätzen von Johann Sebastian Bach (Band 1+2) und von Georg Philipp Telemann (Band 2). Es gibt keine originalen Choralbearbeitungen für Trompete und Orgel dieser beiden Komponisten. Ludwig Güttler und Friedrich Kircheis haben eine Auswahl getroffen und sie nach der jeweils gleichen Idee arrangiert: Der Trompete in B (oder C) wird der Choral zugewiesen, die Orgel übernimmt alle übrigen Instrumentalstimmen.

TIPPS FÜR EIN FRIEDVOLLES MITEINANDER VON TROMPETE UND ORGEL

Eine Trompete ist ein Instrument, auf welchem man nicht unendlich lange Zeit spielen kann. Eine Vorprobe vor einem Gottesdienst oder Konzert ist sicher machbar. Eine ausführliche Probe sollte hingegen nicht unmittelbar vor einem Auftritt liegen, sondern am besten an einem Vortag stattfinden.

Auch Trompeter haben Vorlieben und Spezialbereiche: Der eine spielt gerne hohe Werke, der nächste hat Stärken im lyrischen Bereich, wieder ein anderer experimentiert gerne. Lassen Sie den Solisten bei der Werkwahl mitbestimmen. Es müssen ja nicht immer die bekannten Arrangements sein.

Nutzen Sie das Instrumentarium Ihres Trompeters, das von der Piccolotrompete übers Flügelhorn bis zum Alphorn reichen kann. So ergeben sich reizvolle Klangfarben und eine schöne Abwechslung. Und nicht vergessen: Jeder Trompeter hat zu Hause mindestens eine Kiste voller Dämpfer... Überlegen Sie sich auch, ob Sie Ihrem Trompeter noch einen zweiten Trompeter (etwa einen fortgeschrittenen Schüler) oder einen Sänger zur Seite stellen können und wollen.

Bei Originalwerken oder vielen barocken Adaptionen ist mit einem Orgelpart zu rechnen, der es durchaus in sich haben kann. Überlegen Sie sich rechtzeitig Ihre Strategie: Reduzierung des Orgelsatzes nach dem Motto «Weniger ist mehr»? Eigenes Arrangement? Alternativen vorschlagen? Generell gilt: Lieber weniger Töne spielen, diese dafür aber mit einer höheren Trefferquote als einen überladenen Satz notdürftig über die Bühne zu bringen.

Oberstimmen zu Chorälen können Sie gerne klingend notieren. Studierte Trompeter sind gewohnt zu transponieren. Es ist allerdings günstig, diese Oberstimmen dem Trompeter vor der Aufführung zu zeigen, damit dieser das richtige Instrument (B- oder C-Trompete, Piccolotrompete in A, B oder seltener G) mitbringen kann. Es ist nicht ratsam, dass der Trompeter aus seiner eigenen «Oberstimmensammlung» spielt, da die verwendeten Harmonien nicht zwingend mit denjenigen übereinstimmen müssen, die Sie spielen. Vielleicht improvisiert er ja auch gerne? Natürlich spielt Ihr Trompeter gerne bei den Chorälen mit. Aber übertreiben Sie es nicht! Mehrere Strophen hintereinander und Oberstimmen kosten Kraft. Kraft, die möglicherweise dann für das letzte Stück fehlt...

PS: Es wurde bewusst auf die weibliche Form im Text verzichtet, obwohl es in der ehemaligen Männerdomäne inzwischen auch Trompeterinnen gibt, die spielend ihren männlichen Kollegen zeigen, wo es langgeht. Aufgezeichnet von Verena Friedrich anhand einer Korrespondenz mit der Trompeterin Kristin Thielemann.